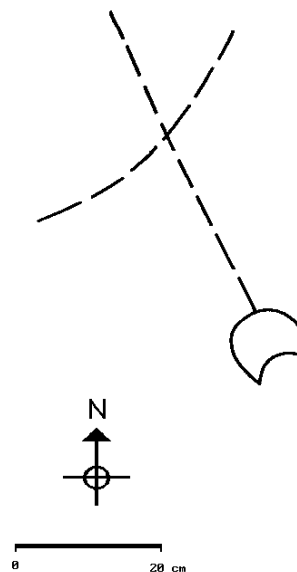


STANDORTSchalenstein, natürlich
Begehung : 15.8.1989 / 2010**Gemeinde** : Falera/Fellers**Nummer** : 7153.20**Kanton** : GR**Tal** : Foppa**Ort** : Planezzas**Name** : Mondpfeilmehir**Karte** : LK 1194 **Koordinaten** : 736.090|184.710|1210**GEOLOGIE****Gestein** : Verrucano**Art** : anstehende Felspartien

Nachzeichnung der Zeichnung aus Büchi 1983

Am Abhang östlich der Kapelle St.Remigius befinden sich nach Büchi im Bereich der bekannten Steinsetzung ganz westlich ein Block mit einem «Rillenschliff» und einer «Mondschale» (die zusammen einen «Mondpfeil» in Form von Pfeil und Bogen darstellen sollen, mit der mondformigen Schale anstelle einer Pfeilspitze). Der Pfeil soll angeblich die Stelle am Himmel weisen, wo im Jahre 1089 v.Chr. eine ringförmige Sonnenfinsternis zu sehen gewesen sei.

Bewertung : 2 - wahrscheinlich natürlich entstanden (ausgewitterte basische Einschlüsse von Quarzdiorit ?)

Bibliographie : Büchi U. und G. 1976, 355; Büchi U. und G. 1983, 12 - 38, Fig.1 (Übersichtsplan); Büchi 1983, 34 f.; Büchi U. und G., Cathomen I. 1990, 102 f..

Abbildungen : Büchi 1983, 28, Fig.5, 31, Foto 8; Büchi U. und G., Cathomen I. 1990, Abb.20 (Situationsplan).

Bemerkungen :

Vertiefungen solcher Art in Form einer Mondsichel sind bei den Felszeichnungen nirgends bekannt. Die behaupteten 'Rillenschliffe' (was ist das überhaupt ?) sind offensichtlich Verwitterungserscheinungen als Folge der nicht homogenen Struktur des an die Oberfläche geratenen Gesteins. Pfeil, Bogen und Mondschale sind ein reines Fantasieprodukt. Auch bei starker Verwitterung müssten sich in Lineartechnik oder Picktechnik erzeugte Vertiefungen eindeutig nachweisen lassen. Es handelt sich bei der 'Zeichnung' um ein zufälliges Muster der natürlichen Verwitterung der Oberfläche. Die Interpretation als prähistorische Gravur entspringt blühender Fantasie.

Die Sonnenfinsternis, von der Büchi schreibt, fand im astronomischen Jahre -1089 (das ist das Jahr 1090 v.Chr.) tatsächlich statt, aber die vom Mond teilweise verdeckte Sonne war zu diesem Zeitpunkt noch unter dem Horizont. Die behauptete Sonnenfinsternis war in Falera nicht zu sehen. Diese Tatsache lässt sich anhand der astronomischen Theorien leicht nachweisen und z.B. bei den publizierten historischen Sonnenfinsternissen der NASA nachprüfen. Die falsche Information erhielt Büchi vom Astronomen W. Brunner, der sich auf überholte Berechnungen historischer Finsternisse aus dem 19.Jahrhundert berief. Siehe dazu: Schwegler U. 2011. Archäoastronomie. in: Vom Steinbeil bis zur Flintenkugel. Festschrift zur Pensionierung von Jürg Rageth, Chur, 93-102.

